



Die sind hungrig
da draußen...

City-NT[®]plus



INTERNATIONALE BIBELGESELLSCHAFT DEUTSCHLAND
IBS Deutschland e.V. • Göppinger Str. 53 • 73614 Schorndorf • 07181 255149 • peter.ischka@IBSdirekt.de

Einige Minuten deiner Aufmerksamkeit: **Fünf Punkte, die deine Gemeindearbeit erleichtern!**



Als die evangelistische unter den Bibelgesellschaften sehen wir uns als eine Art PR-Agentur für das Wort Gottes. Es ist unser größtes Anliegen, dass die einzigartige Botschaft zu den Menschen kommt. Weil sie befreit, die Augen öffnet und die Menschen wirklich glücklich macht.

Wie kommt diese Botschaft zu den Menschen?

Trotz aller ausgefeilter Technik – am wirkungsvollsten – wieder nur durch Menschen.

Die Menschen da draußen – vor deiner Kirche – sind hungrig! Glaube liegt wieder im Trend. Es ist nicht mehr peinlich, nach Gott zu fragen und einen Sinn im Leben zu suchen.

Ein Trend ist gut, aber ein Auftrag ist besser:

„Seid fruchtbar und mehret euch!“

Wenn Jesus keine Frucht findet, kann eine Sache ganz schnell austrocknen. Mt 21,19f

Die Frucht eines Weizenkorns ist ein Ähre voller neuer Weizenkörner.

Die Frucht eines Christen ist auch eine größere Zahl neuer Christen.

Im letzten Jahrzehnt ist die Zahl der wiedergeborenen Christen in Deutschland zurückgegangen. In dieser Zeit hat sich hingegen der Wert der Immobilien von Freikirchen verdoppelt. In was investierst du?

Stell dir vor, der Bauer sät Korn und erntet weniger als er ausgesät hat ...

Daran kann sich ganz leicht etwas ändern:

Gib den Verlorenen draußen eine höhere Priorität! In meiner Bibel steht: Unser Herr will, dass alle errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 1 Tim 2,4

Es bleibt nur die Frage: willst du das auch?

Mit der Strategie „City-NT plus“ schlagen wir dir einen sehr einfachen Weg zur nachhaltigen und kontinuierlichen Umsetzung vor, der viel weniger kostet als bekannte evangelistische „Hau-Ruck-Aktionen“, aber ein deutlich besseres Ergebnis erzielt – wenn folgende Punkte eingehalten werden:

Punkt eins

Welche Prio gibst du denen da draußen?

... zieh dir die richtige Prio-Card



Alle drei Jahre ProChrist? Das ist gut als „add on“ – aber nimm es bitte nicht als Alibi für die evangelistische Pflichterfüllung.

Suche als **erstes** das Reich Gottes – und alles andere wird dir dazu gegeben. Suchst du hingegen zuerst alles andere, was das „Kirchenprogramm“ so abverlangt, dann gibt es Probleme mit dem Finden. Das Reich Gottes nimmt zu, indem wir Bürger vom anderen Reich abzwacken.

Mach „Menschenfischen“ kontinuierlich zu einer hohen Priorität.

Die Prioritätsfrage ist wirklich eine heikle – es gibt einfach so viel zu tun! – Meint man ...

Aber was ist unser Auftrag?

- Geht hin! (das Gegenteil von: „ein Treffen nach dem anderen, hinter den Kirchenmauern“)
- Mach die da draußen alle zu Jüngern (zuerst in deiner Nachbarschaft, dann in deiner Stadt und

später bis ans Ende der Erde) Mt 28,19

... nicht ständig die alten Gemeindeglieder zutexten ... frisches Blut braucht der Leib!

Darin wird Gott verherrlicht, indem du viel Frucht bringst! Joh 15,8

Die Frucht sind Jünger – alles andere ist Beiwerk und muss sich daran messen lassen, ob es die eigentliche Fruchtbarkeit fördert.

Was ist viel? Ein Korn, das in die Erde fällt und stirbt, bringt mindestens 30, oft 60 und bis zu 100 neue Körner auf einer Ähre. Mk 4,20

Also, in diesem Sinne die Prio auf: „Seid fruchtbar und mehret euch!“ umstellen.

Es ist sehr segensreich Buße zu tun, für die bisher mangelnde Priorität der Verlorenen.

Punkt zwei

Jedes Gem-Glied hats voll drauf!

... das sollte man nicht verschweigen



Eines ist ganz sicher, unter den von Frauen Geborenen gibt es keinen Größeren als Johannes den Täufer; **der Kleinste aber in deiner Gemeinde ist größer als er.** Mt 11,11

Das muss man den Gemeindemitgliedern immer wieder sagen!

Sie sind nicht zum Zuschauer degradiert. Sie haben von Gott alles bekommen, was zu einem kraftvollen, göttlichen Leben nötig ist. 2 Petr. 1,3

Als Leiter darfst du dieses gigantische Potenzial, das in jedem einzelnen Jünger steckt, freisetzen und zur Entfaltung und Anwendung führen.

Fangen wir einfach mal klein an:

Mit jedem Gem-Glied eine Bürde für einige Menschen da draußen entwickeln.

Dazu haben wir den so genannten „**IBS-Kühl-**

schrankzettel“ entwickelt. Der hilft, diese Menschen nicht aus den Augen zu verlieren und gibt eine kleine Anleitung dazu.

Aber – all das wird wie vieles andere verdümpeln, wenn es nicht die nötige Prio bekommt. (siehe Punkt 1)

Jeden Sonntag muss dieses Anliegen seinen Platz im Gottesdienst haben.

Erinnerung – Ausrüstung – Raum für Erfahrungsberichte

Ist es nicht schön, wenn jedes Gemeindeglied mindestens einen pro Jahr von da draußen zum Jünger macht?

Punkt drei

Eins ... damit die Welt glaubt ...

... was ist das?



Wir sind naturgemäß von unserem kirchlichen Background geprägt. Es ist ganz normal, dass du deine Denomination toll findest.

Aber woraus besteht der „Leib Christi“ in deiner Stadt?

Jesus hat gebetet: „Sie alle sollen eins sein, genauso wie du, Vater, mit mir eins bist. Das wird die Welt überzeugen, daß du mich gesandt hast. Deshalb habe ich ihnen auch die Herrlichkeit gegeben, die du mir anvertraut hast, damit sie die gleiche enge Gemeinschaft haben wie wir.“ Joh 17,21f

So eins mit den anderen Christen, wie der Vater mit dem Sohn?

Jesus hat für jeden wiedergeborenen Christen den gleichen unermesslich teuren Preis bezahlt – das heißt, keiner wurde als Schnäppchen erkauft!

Da gibt es nur ein Problem: Jesus hat jedem nur ein „Stück“ von dieser Herrlichkeit gegeben. Dummerweise glaubt manche Denomination, dass ihr Stück das bessere, richtigere oder heiligere wäre. Dabei hat Gott diesen Vorbehalt nur gemacht, damit niemand abhebt und wir uns einander brauchen, um den jeweiligen Mangel durch den Segen des anderen auszufüllen.

Einheit darf nicht mit „Zweckgemeinschaft“ verwechselt werden: Auf der Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners zu hoffen, das beste Stück vom Kuchen zu bekommen.

Wenn Evangelisation keine großen Ergebnisse zeigt, kann das mit dem Fehlen dieser Einheit zu tun haben, für die Jesus so eindringlich gebetet hat.

Was soll geschehen, um diese Einheit, von der Jesus hier spricht, zu fördern:

- Gegenseitige Vergebung für schlechtes und falsches Reden übereinander.
- Sich von den „Stückwerken“ der anderen Gemeinden segnen lassen, um sein eigenes Stückwerk zu ergänzen.
- Ein dynamisches Gebetsteam mit Teilnehmern verschiedener Gemeinden entwickeln.
- Mindestens ein Lobpreisgottesdienst an einem öffentlichen Ort, von vielen Gemeinden der Stadt getragen. Dabei wird sich Joh. 17,21 direkt erfüllen: in der Regel werden eine größere Zahl Menschen „glauben“ und sich sofort bekehren. (Oft gibt es diese Aktivitäten in einer Stadt – wenn aber die Frucht nicht entsprechend ist, muss die Qualität überprüft werden.)

Denominationen sind auch nur Glieder!

Punkt vier

Gebet, das bewegt

... was macht den Unterschied?



Gebet spricht oft nur eine Minderheit in den Gemeinden an – das muss nicht so bleiben!

Das „Kühlschrankzettel-Gebet“ hat gigantische Sprengkraft. Das ist ähnlich, wie wenn der Bauer seinen Acker bestellt. So wird der Boden ein „guter“ Boden, auf den man säen kann, damit die biblische Größenordnung von Frucht kommt.

Jedes Gemeindeglied bleibt dran und betet für Menschen, die es sowieso immer wieder trifft. Damit hat jedes Gemeindeglied die Möglichkeit, Glaubenserfahrungen aus erster Hand zu machen.

Wichtig! Unerhörbares Gebet kann man sich sparen. Das raubt nur Zeit und erzeugt Frust.

„Ich, meiner, mir, mich“ aus diesen Gebeten draußen halten.

„Jesus mach...!“ erübrigt sich auch, denn er hat gesagt, „ich sende dich!“

Den Menschen konkret Gebet anbieten.

Es ist erstaunlich, wie offen die meisten sind, wenn man sie in einer konkreten Situation fragt, „Darf ich dafür für Sie beten?“ Das ist der direkteste Weg, zu erleben, wie Gott Gebete erhört. Das stärkt den Glauben jedes Einzelnen.

Das gemeinsame City-Gebet, von Christen verschiedener Gemeinden:

Die Geschichte studieren, die Zeitung lesen und das Wort Gottes beten. Das verändert die Atmosphäre in einer Stadt. Wenn das Christen von verschiedenen Gemeinden zusammen tun, dann entwickelt das enorme Kraft, die sich für die Stadt zum Guten auswirkt und viele Menschen auf ihre Bekehrung vorbereitet.

Punkt fünf

Wir sind dein Sparingpartner

... wenn du uns das Mandat dazu gibst.



Wenn es Dein Wunsch ist – und wenn möglich auch der von einigen anderen Gemeinden in deiner Stadt, dass diese Punkte in euren Gemeinden fest verankert werden, dann sind wir gerne eure Partner.

Wichtig! Nachhaltigkeit ist unsere Priorität. Dieses Anliegen muss Raum über eine Periode von mindestens einem Jahr bekommen, damit es zum dauerhaften Ausdruck wird.

Wir brauchen dazu das Mandat, damit wir diese Inhalte lehren können, Teams in deiner Gemeinde bilden dürfen und Umsetzungen beispielhaft gemeinsam anwenden können.

Als das gemeinsame Identifikations-Tool dient das City-NT® für deine Stadt. Das ist etwas zu Anfassen, das ist ein verständliches Ziel – das hilft in der Startphase.

Mit dem „Kühlschrankzettel“ wird jedes Gemeindeglied zum Paten für 10 City-NT®. Für bestimmte Menschen von Anfang an zu beten, liebevoll für einen Dienst bereit zu sein und am Ende das City-NT® zu überreichen.

Weitere der schönen Einsatzmöglichkeiten des City-NT® werden gemeinsam mit euch erarbeitet.

Seminar-Arbeit, um einige Inhalte, die für die Nachhaltigkeit hilfreich sind, zu vermitteln.

Z.B. geben wir gerne die Analyse über die Ursachen weiter, warum bei einer Evangelisation in Österreich sich in nur drei Tagen über 700 Menschen für ein Leben mit Jesus entschieden haben.

Team-Bildung von Umsetzungsbegleitern – das sind Gemeindeglieder, die den anderen helfen, dran zu bleiben.

Unterstützung der Optimierung, der gemeindeübergreifenden City-Gebetsarbeit

Anregungen zum gemeinsamen Lobpreisgottesdienst.

Das alles zu überschaubaren geringen Kosten Sprechen Sie mit uns.

Das Projekt umfasst die Arbeit mit der Gemeinde und die Publikation des City-NT® für deine Stadt.

Zusammenfassung

Punkt eins

► **Die Prioritäten überdenken.**

Wie stark soll eine Gemeinde nach innen orientiert sein, wie stark müsste sie nach außen orientiert sein?

Gott will, dass jeder errettet wird und zur Erkenntnis der Wahrheit kommt – auch wenn deine Erfahrung etwas anderes bestätigt.

Wer auf guten Boden sät, bringt viel Frucht – 30-, 60- oder 100fach.

Punkt zwei

► **Das Potenzial JEDES einzelnen Gem-Gliedes erkennen** – dieses freisetzen und zur Entfaltung und Anwendung bringen.

Punkt drei

► **Eins – damit die Welt glaubt.** Die Einheit, für die Jesus gebetet hat, ist der Schlüssel für den evangelistischen Erfolg in einer Stadt.

Praktische Schritte zu dieser Einheit: Gegenseitige Vergebung – sich von dem Stückwerk der anderen Denomination segnen lassen, um den eigenen Mangel auszufüllen – gemeindeübergreifende dynamische Gebetsarbeit – regelmäßig Lobpreisgottesdienste an öffentlichen Orten.

Punkt vier

► **Gebet, das bewegt:** Gemeinsames City-Gebet – Geschichte studiere Zeitung lesen und das Wort Gottes beten. Dieses Gebet ist die Bodenbehandlung – damit auf einen guten Boden gesät werden kann.

Punkt fünf

► **IBS ist gerne dein Sparingpartner**, wenn du uns das Mandat dazu gibst. Es ist einfacher, diese Impulse von außen anzustoßen und diese Anliegen zum Durchbruch zu bringen.

Diese Strategie funktioniert durch die einfache Einforderung folgender Verheißungen Gottes:

- Er will, dass jeder errettet wird!
1 Tim 2,4
- Wer auf guten Boden sät, bringt 30-, 60- oder 100fach Frucht Mk 4,20
- Sucht als erstes das Reich Gottes – werft eure Sorgen auf mich, ich Sorge für euch . Mt 6, 33 u. 1 Petr 5,7
- Deine Gem-Glieder sind extrem gut ausgestattet. 2 Petr 1,3
- Lass sie eins sein – wo die Einheit ist, dort hin befiehlt Gott seinen Segen. Denominationen sind auch nur Glieder. Joh 17,21f; Ps 133; 1 Kor 12,12
- Die Kraft des Gebets des Glaubens. Mk 11,24
- Wir helfen gerne, brauchen aber dein Mandat dazu. Eph 4,12f

City-NT^{plus}



INTERNATIONALE BIBELGESELLSCHAFT DEUTSCHLAND
IBS Deutschland e.V. • Göppinger Str. 53 • 73614 Schorndorf • 07181-255149
www.IBSdirekt.de • peter.ischka@IBSdirekt.de